

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
----------------------	---

Erstes Kapitel: Risikofreude

Zur Frage der Vereinheitlichung subjektiver Risikoschätzungen der Anteilseigner im Investitionskalkül

Von Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Koch

Überblick	15
A. Einleitung	16
B. Die Problematik des CAPM-Ansatzes	18
C. Die Vereinheitlichung heterogener Risikoschätzungen durch Bildung einer Hilfhypothese im Einzelfall der Entscheidung	21
I. Einführung	21
II. Die Theorie des Gewinnvorbehalts als handlungstheoretischer Ansatz	21
III. Die Berücksichtigung heterogener Sicherheitspräferenzen und Risikoeinschätzungen im ad hoc-Entscheidungskalkül	27
D. Schluß	28
Anmerkungen	29
Zusammenfassung	31
Summary	31

Zur Abbildung von Risikopräferenzen in der Theorie des Gewinnvorbehalts

Von Professor Dr. Thomas R. Fischer

Überblick	33
A. Einleitung	34
B. Die Theorie des Gewinnvorbehalts im Überblick	35
I. Axiome und Basistheorem	35
II. Die Mindestgewinn-Bedingung als Ausdruck der Risikopräferenzen des Unternehmers	36
1. Definition und Varianten der Mindestgewinn-Bedingung	36
2. Die Bedeutung der Mindestgewinn-Bedingung für die Gestaltung und Auswahl der Handlungsalternativen	37
III. Das Gewinnkriterium	38

C. Zur bisherigen Diskussion über wahrscheinlichkeitsabhängige Mindestgewinn-Bedingungen	39
D. Die Festlegung von Mindestgewinn-Bedingungen bei alternativenspezifischen Umweltkonstellationen	40
I. Von den Einzelwahrscheinlichkeiten der Umweltsituationen abhängige Mindestgewinn-Bedingungen	40
II. Wahrscheinlichkeitsabhängige Mindestgewinn-Bedingungen unter Berücksichtigung der Gesamtheit der Umweltsituationen	42
1. Darstellung möglicher Ansätze	42
2. Zur Vereinbarkeit der Ansätze mit den Prämissen der Theorie des Gewinnvorbehalts	43
E. Ergebnis	45
Anmerkungen	46
Literatur	47
Zusammenfassung	49
Summary	49

Öffnungsmanagement – Vom Familienunternehmen zur Unternehmensfamilie

Von Professor Dr. Dr. h.c. mult. Horst Albach

Überblick	51
A. Einleitung	52
I. Marshall's Lebenszyklus-Modell des Familienunternehmens	52
II. Berle und Means' Modell der Trennung von Eigentum und Leitung	52
B. Empirische Untersuchungen von Familienunternehmen	53
I. Das Führungssystem von Familienunternehmen	53
1. Das Beziehungsgeflecht des Unternehmens	53
2. Das Management der Beziehungen zu den Kunden	54
3. Das Management der Beziehungen zu den Arbeitnehmern	55
4. Das Management der Beziehungen zu den Kapitaleignern	55
5. Das Management der Beziehungen zu den Managern	56
II. Das Familienunternehmen in der Krise	57
1. Die Führungskrise	57
2. Die Kundenkrise	57
3. Die Identitätskrise	58
III. Das große Familienunternehmen in der Krise	59

C. Erfolgsbedingungen für die Führung von großen Familienunternehmen	60
I. Öffnung zu den Märkten	60
1. Öffnung zum Arbeitsmarkt	60
2. Öffnung zum Managermarkt	62
3. Öffnung zum Kapitalmarkt	63
4. Öffnung zum Markt der öffentlichen Meinungen	65
II. Führungsaufgaben im großen Familienunternehmen	66
1. Die Rolle der Zentrale	66
1.1 Das strategische Management	66
1.2 Das Risikomanagement	66
1.3 Das Veränderungsmanagement	67
2. Die Führung der „Strategischen Familien“	67
D. Schluß	68
Zusammenfassung	69
Summary	69

Die Nebenwirkungen von Produktrückrufen: Ansätze der empirischen Analyse

Von Professor Dr. Dirk Standop

Überblick	71
A. Einführung	72
B. Hypothesen der empirischen Rückrufanalyse	73
C. Makroanalyse von Produktrückrufen	75
I. Wirkungen auf Marktanteile und Marktnachfrage	75
II. Wirkungen auf den Wiederverkaufspreis	77
III. Wirkung auf den Marktwert des Eigenkapitals	77
D. Mikroanalyse von Produktrückrufen	79
I. Mikroanalyse auf der Basis amerikanischer Daten	79
II. Mikroanalyse auf der Basis deutscher Daten	83
E. Ausblick	90
Anmerkungen	91
Literatur	91
Zusammenfassung	94
Summary	94

Zweites Kapitel: Dynamik

Dynamische Preisplanung auf mehrdimensionalen Märkten. Das Beispiel Telekommunikation

Von Professor Dr. Klaus Backhaus und Dipl.-Kfm. Georg-Michael Späth

Überblick	97
A. Der Status Quo: Dynamische Preispolitik für Singulärgüter	98
B. Modelltheoretische Abbildung des Telekommunikationsmarktes	99
I. Die Marktstruktur	99
II. Die Mehrdimensionalität der Preisgestaltung	102
C. Modell zur dynamischen Preisgestaltung in mehrdimensionalen Märkten	103
I. Ansatzpunkte des Modells	103
II. Die Nachfrageseite	104
III. Berücksichtigung mehrdimensionaler Preisfunktionen	105
IV. Die Auszahlungsseite	107
V. Zusammenfassung des Optimierungsansatzes	108
D. Entwicklung dynamischer Preisstrategien mit Hilfe von Simulationen	109
I. Grundlagen des Simulationsansatzes	109
II. Ergebnisse der Simulationsanalysen	110
1. Das Standardmodell	110
2. Der Preis des Komponentenlieferanten	113
3. Variation des Equipmentpreises	115
4. Variation des Leitungspreises	117
E. Schlußbemerkungen	118
Anmerkungen	119
Literatur	120
Zusammenfassung	122
Summary	122

Das neue Gesetz für die kleine Aktiengesellschaft und seine Anlegerbedeutung

Von Professor Dr. Wilhelm Strobel

Überblick	123
A. Problemstellung	124
B. Ausgangssituation	124
I. Analyse des umsatzsteuerstatistischen Unternehmenspektrums	124
II. Ergänzung bezüglich der Kapitalstatistik und Kapitalausstattung	127

III. Der Reformvorschlag von Albach/Lutter	128
IV. Weiterer Reformbedarf	129
C. Die Gesetzesneuerungen	130
I. Überblick über das Gesetz für kleine AG	130
II. Eingeschränkter Wegfall der Aufsichtsratsmitbestimmung bei der kleinen AG durch Änderung von §76 Abs. 6 des Betriebsverfassungsgesetzes 1952	132
III. Neuerungen zur Einpersonen-AG	133
IV. Weitere Neuerungen zur Gründung und Registereintragung der AG	133
V. Neuerungen zur Satzung der AG	134
VI. Neuerungen zur Hauptversammlung der AG	134
VII. Neues zur stimmrechtslosen Vorzugsaktie und zum Bezugsrechtsausschluß	134
VIII. Weitere Neuerungen zur Kapitalerhöhung, zum Nichtigkeitsproblem und zum Sanktionsproblem bei der AG	135
IX. Flankierende Neuerungen durch andere Gesetze	136
D. Beurteilung	137
I. Erfüllung des Reformvorschlags von Albach/Lutter	137
II. Unerfüllter Reformbedarf	137
III. Sonderaspekte von Belegschaftsaktien	138
IV. Allgemeine Anlegerattraktivität	138
E. Schlußbemerkungen	140
F. Anhang: Modellanalyse eines Aktienanlagefalles bei Inflation und einfacher Ertragsteuer	141
I. Ausgangsproblem: Anlagealternativen mit Ertragswachstumsunterschieden	141
II. Geldanlage in V-Aktien	142
1. Nichtsteuerfall	142
2. Einbeziehung einer Ertragsteuer mit Steuersatz s bei der V-Aktie	143
III. Zinsbringende Geldanlage	144
IV. Vergleich von V-Aktie, W-Aktie und zinsbringender Geldanlage	144
1. Nichtsteuerfall	144
2. Einbeziehung einer Ertragsteuer mit Steuersatz S	145
V. Entwicklung der Vermögensaktiva	145
1. Vermögensentwicklung des V-Aktienbestands zu Anschaffungswerten	145
2. Vermögensentwicklung des V-Aktienbestands zu Zeitwerten	146
3. Entwicklung des Zinskapitals	147
VI. Ergebnisse	148
Anmerkungen	149
Zusammenfassung	150
Summary	150

Das Minimum an interner Finanzierung als Problem der Sicherung der Kreditaufnahmefähigkeit

Von Professor Dr. Gebhard Zimmermann

Überblick	151
A. Problemstellung	152
B. Die für eine Kapitalbereitstellung notwendige Mindesthöhe an Einzahlungsüberschüssen bei Unternehmen im Wettbewerb	153
C. Der Umfang der internen Finanzierung in den einzelnen Konzeptionen zur Schließung der inflatorischen Finanzierungslücke	155
I. Die wirtschaftliche Funktion des Eigenkapitals als Verlustpuffer zur Sicherung der Kreditaufnahmefähigkeit	155
II. Die nicht notwendige Kreditaufnahme bei Bruttosubstanzerhaltung: Die Modellwelt ohne jeglichen Kapitalmarkt	156
III. Kapitalstrukturbewahrung als Erfordernis für eine Kreditgewährung unter realen Kapitalmarktverhältnissen	157
1. Der konzeptionelle Grundgedanke	157
2. Die Sicherung der Kreditaufnahmefähigkeit durch annuitätische Ansparung eines Endwertes aus Abschreibungsgegenwerten	158
D. Die Stützung der Kreditwürdigkeitsbeurteilung auf kapitalstrukturerhaltungssichernde Finanzpläne	162
E. Das Erfordernis objektiver Informationen über die Kreditaufnahmefähigkeit ..	165
Anmerkungen	166
Literatur	167
Zusammenfassung	169
Summary	169

Logistische Segmentierung. Ein modellanalytischer Ansatz zur Gestaltung logistischer Auftragszyklen

Von Professor Dr. Werner Delfmann

Überblick	171
A. Einführung: Die Bildung logistischer Segmente als zentraler Ansatzpunkt zur Strukturierung von Logistiksystemen	172
B. Orientierungsgrundlagen der logistischen Segmentierung	175
I. Postponement, Speculation und die Struktur logistischer Kanäle	175

1. Lagerbildung in logistischen Kanälen	175
2. Postponement und Speculation als logistische Grundprinzipien	176
II. Gabelpunkte der betrieblichen Leistungserstellung und betriebliche Hauptlagerstufe	178
III. Die Hauptlagerstufe als zentraler Entkoppelungspunkt logistischer Systeme	180
C. Das analytische Grundmodell zur logistischen Segmentierung	183
I. Grundprämissen	183
II. Die funktionale Modellstruktur	184
1. Zielfunktion, Wertschöpfung und Segmentstruktur	184
2. Die segmentspezifischen Leistungskosten	185
3. Die Lager- und Koordinationskosten	188
III. Modellanalyse	189
1. Vorgehensweise	189
2. Erste Analysestufe: Voroptimierung bei gegebener Segmentanzahl ...	190
3. Zweite Analysestufe: Bestimmung der optimalen Segmentanzahl ...	194
D. Ergebnisinterpretation und Ausblick	195
Anmerkungen	197
Literatur	199
Zusammenfassung	202
Summary	202